



Kriegsunterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“.



Nummer 44.

Sonntag, 27. Oktober 1918.

Erscheint wöchentlich.

Die Zusage.

Von Eugen Gatzmar.

(Nachdruck verboten.)

Es war noch in den glücklichen Tagen des letzten Krieges. Wir wohnten zu fünf in einer kleinen, aber hübschen Wohnung, die zwar hoch gelegen, aber billig war. Von meinen Bekannten war einer Bildhauer, zwei Maler und der vierte beschäftigte sich täglich — er schrieb nämlich Feuilletons und Korrespondenzen für eine Zeitung.

Ich kann natürlich nicht behaupten, daß wir uns des Geldes zu viel hatten. Im Gegenteil. Die beiden Maler malten, der Bildhauer modellierte und wir schrieben, alle, das Geld floß spärlich ein. Aber es kam ich zu der letzten Entdeckung, daß der Weg von Budapest nach Berlin bedeutend länger war, als der Weg von Berlin nach Budapest; denn meine Feuilletons fanden zwar nach sechshunddreißig Stunden pünktlich in der Zeitung, aber die Sonntage waren stets drei Wochen unterwegs.

Trotzdem, wir lebten gemütlich. Möbel hatten wir auch — dank den Abhängigkeitskäufen. Denn wir kauften uns eine Möbel-einrichtung, richteten uns ein und — zahlten nicht. Da wir aus berechtigten Gründen selbst die allererste Rate nicht bezahlten, wurden die Möbel in zwei Wochen wieder abgeholt.

Wann wir kaufen unerschütterlich anwandte. ... es gibt ja so viele Abhängigkeitskäufe in der schönen Stadt Berlin! Unser Haus war schon in weiser Erwartung für Mietspartien anderer Art eingerichtete worden; denn es gab eiserne Wandtreppen und Gasautomaten.

Ich verstand nicht ganz, welchen Zweck die Treppen verfolgen sollten ... wenn man uns das Licht nicht einmal auf Kredit liefern wollte.

Eines Abends konnte ich spät nach Hause. Ich finde den Fahrstuhl nicht unten und drücke auf den Knopf, um ihn heranzurufen ... Vergebens ... Ich drücke wieder. Verlorene Liebesmüh! Schließlich klettere ich die fünf Treppen hinauf, und wie ich leuchtend oben ankome, sehe ich den Fahrstuhl oben stehen. Im Fahrstuhl brennt das Licht — die Tür steht offen. Während ich auf den Fahrstuhl zu und mit der Tür zuschlagen, um das verdamnte Ding herunterzuführen.

Wann — ich bleibe verblüfft stehen. Im Fahrstuhl sieht mich Wohnungs- und Ledigenoffizier, der Mieter Nr. 3, die Stiefel vor sich aufgeschlagen und mack ... Was soll da denn da? frage ich erregt.

Was ist das? ... Du bist wieder den ganzen Tag nicht zu Hause gewesen! Was hat uns die Möbel fortgeschleppt, ich habe keinen Stuhl, und einen Orchester für den Gasautomaten habe ich auch nicht. Möglichst male ich hier in dem Fahrstuhl ... noch dazu bei elektrischem Licht! ... Und er malte ruhig weiter.

Heimatlos!

Stimme von Rudolf Berthold.

(Nachdruck verboten.)

Das Abenteuer verflücht. Aus den Schornsteinen der niederen Dorfhäuser träufelt blaues Rauch, ein Fuhrmann lenkt sein Gefährt ins offenkundige Tor und vom Kanislaal des nahen Gasthofes löst dumpf der Kattisch der Tambours. Es ist Sonntag. Frauen am Baum entlang geht langsam, schlendelnd, schlendelnd ein Mann. Der Kanislaal des Adlers fließt an den zerfetzten Schuhen, und von dem rissigen, erblühten Gesicht rinnt der Schweiß in großen Tropfen und hinterläßt helle Spuren in der Staubigkeit, die Stirn und Wangen bedeckt.

Der Mann merkt es nicht. Stumpf schließt er an den drallen Dorfknäulen vorüber, die eilig und flüchtig dem Kanislaal antreiben. Ein Spieß fährt flüchtig aus einer offenen Gartentür und schnappt nach den zerfetzten Sohlen des Mannes. Er merkt es nicht. Seine Augen sind hier, sein Gesicht gebunden und mit reinen Stoppeln bedeckt, die Brauen hind und buschig und das Haar steht verwildert am Kopf.

Nun ist er außerhalb des Dorfes. Er steigt den Feldweg hinan, biegt in einen kleinen Döhlweg, der schon im Abenddämmer liegt und hier, wo am erhöhten Feldrain das Gras reich und buschig steht, wirft der Mann Dunst und Staub hin und setzt sich schwerfällig.

Hier ist's gut — hier will er schlafen! Nun steht er aus einer Laube des schmerzigen Hades ein Stück weit, aus der andere große Wirtin und aus der verflücht die warme Schornsteinflamme. Er ist und trinkt und lacht sich dann das weiche Polster des Grasbüschels, reißt nun rechts und links noch mehr Büschel duffenden Grases und Weidenstängels, um damit sein Kopf zu erhitzen und dreht sich nun mit dem Gefühl einer kumpfen Behaglichkeit auf sein Lager hin.

Verflücht blinzelte der Mann weiter. Aber ihm wüßte ein Krücheln keine Weisheit, dort am Feldrain steht der Hügel und an der anderen Seite der Straße erhebt sich eine dicke Hecke von Schornsteinen.

Der Mann schweift der Wind in den klagenden Abendhimmel, an dem schon hier und da ein Stundlein blüht. Stille ist's ringsumber, — tiefer drüben! Nur die Grillen girren im Grase. Da beginnt wieder in der Hecke ein Vogel ganz leise und art zu zwitschern: „Di bi di di bi“ und dann ein langgezogenes, in ganz hohem Ton endendes „hü ... hü ...“ und nun wieder und immer wieder „di bi di bi di bi“.

Der müde Mann hört es im halben Traum und es flingt ihm gar traumlich und süß, lind in den sich verwirrenden Stimmen erklingt ihm ein Bild, das er heute halb unbewußt gesehen.

Er war über die Brücke gegangen, dort unten in der kleinen Stadt. Da hatten die Hüter an die Seite vertieft gelegen und er hatte in die offenen Fenster geschaut. Eine trauliche Stube war da, eine ältliche Frau bedeckte gerade

den Koffertisch — das sah so einladend, so nett an! Die kleinen Tassen, die Kaffel, Milch, Butter und Kuchen und ein würziger, kräftiger Kaffeebrot. Und dann, durch ein anderes Fenster, hatte er eine junge Mutter gesehen, die ihren Säugling in Schlämmer lang und ein Mann hatte dabei gesehen, den ... im ährlich um ihre Schulter gelegt. Das Böglein zwitschert immer noch „di bi di di bi di bi ...“! Beobachtete müde Wanderer ist wieder angewornden. Da läßt er doch am Feldrain, die Augen weit und stier und um den Mund ein wildes Zucken. Nun hebt er die Arme und wirft sich auf die Erde hin; und da das dunkle Gesicht rinnen unaufhaltsam seine Tränen, bis er sich, wie ein Kind, in den Schlaf weint. Demutlos!

Kleiner Leitfaden für Kriegsdichter.

Von Justus Kreis.

(Nachdruck verboten.)

Bemerkung.

Die Dichtkunst im allgemeinen ist eine der billigsten und am leichtesten erlernbaren Künste. Sie erfordert viel größter Beherrschung bei jung und alt, ohne Unterchied des Geschlechts, und ist gerade in demjenigen Zeitalter am meisten angeht, in welchem die Familie als auch für den einzelnen ein Beruf für hochgepaarte Gefühle zu bilden. Sie hat vor dem Klavier das Vorzug, daß sie ohne kompliziertes Instrument, lediglich mit Gesang und Bleistift und Papier ausgeübt und sowohl bei offenem als geschlossenem Fenster betätigt werden kann. Die früher, namentlich auf Bildern übliche Leier erscheint nicht unbedingt notwendig, dagegen empfiehlt sich besonders für Anfänger, statt der mehr zünftigenpflanzlichen Reime Verse — Schmerz, Leid — Liebe, die zeitgemäßen Mut — Blut, Herz — hart, Held — Schwert einzubringen. Hat man darin eine gewisse Fertigkeit erreicht, so kann man ohne Bedenken, Schüler an Schüler mit Theodor Körner, Ernst Moritz Arndt und Nathan Schroeder den Kriegsdichten Wegweiser sein.

Das vorliegende Werkchen gliedert sich in zwei Teile: I. Winke für Kriegsdichter (Kriegs-), a) Krieger (Gedächtnis), bei denen sich hinten was reimt, und b) Frauen, bei denen sich hinten nichts reimt, weshalb sie zur modernen Dichtung zählen.

II. Winke für Prosa. a) Romane, Stützen und b) Romane.

I. Teil.

a) Kriegsdichter mit Reim. Man nehme ein gut erhaltenes Schmeißel in Händen, das geradezu nach dem Vergleich „Leidenschaft“ schreit, gebe dazu ein geschlossenes Schloß mit ein bißchen Raminfeuer und lasse im Rauch ein von Weizen umranktes Häuschen am Rhein mit dazugehörigem blaueigenen Schmelzein stehen. Davor lege man einen Feldgrauen vom Weisfeldweibel aufwärts, rühre das ganze eine Stunde lang fest ineinander und schlage ein paar Reime wie Stein — fern, Nacht — Nacht, Glück — juchel ... daran. Wenn es denn noch nichts mehr, so tut man besser daran, das Dichten aufzugeben.

b) Kriegsdichter ohne Reim. Man nenne die Dichtung denn meistens Ballade. Man nehme einen blühenden Halbzentrantant auf feurigem Traberhügel, sowie eine glühende Kanette, die ihr kaltes Herz (natürlich im übertragenen Sinne) verliert. Dazu gebe man ein Schäferhündchen und fünf Franztreuzer, an die Kanette den Hufensentantant veratet will. Legten Endes lasse man die Liebe liegen, den Reimant Alarm blasen und Kanette als Opfer ihrer entäußerten Landluste sterben. Sollte manchem dieses Motiv nicht mehr ganz originell vorkommen, so schadet das nichts, so was leßt man immer gern. Wer für ganzernzwe oder literarische Reim dichtet, kann aus dem Schäferhündchen eine Fährsche machen, in der die Fährschilde des Reimants ausgebeßert werden, und Kanette am Schluß entziehen lassen.

II. Teil.

a) Novelle. Hier fällt das beim Dichten besonders anregende Bild des Reims und des Versmaßes fort; man kann also gewissermaßen in einem Zug dichten. Man nehme zwei Offiziere, von denen einer mit Reimant im Rücken die heimliche Kanette des anderen ohne Vermögen geheiratet hat. Der letztere trägt seit dieser Zeit einen tiefen, stillen Groll in sich, dem er aber nicht Luft machen darf, weil der Vermögliche sein Vorgefährer ist. Bei einem Angriff wird der Vorgefährer verumundet und der andere rettet ihn unter Lebensgefahr. Dabei ist besonders auf die Ausmalung des inneren Kampfes zwischen Groll und Pflicht Wert zu legen. Unter dem Lichtbaum in der Heimat vollziehe man die Veröhnung, und der ohne Vermögen macht den Tauspaten bei einem frommen Kriegsgenossen. Man kann diese Novelle auch von hinten anfangen und vorzählen, man kann in der Mitte beginnen, man kann die Geschichte anfangen, man kann die Frau (Staut) kann Krankenpflegerin werden, oder, falls sie katholisch ist, in ein Kloster gehen, man kann ... Kurz und gut, man kann darauf ein rundes Duzend Kriegsgenossen dichten, die jeder Hauszahlungszeitung 3000 Abonnenten mehr einbringen.

b) Der Roman. Man nehme einen durch und durch verfaulten Lehmwanne, der mit einem Spieß beinahe mit dem Gelehen in Konflikt kommt, sich in einer mit Champagner gefüllten eisernenwanne Wärme badet und mit einem Wohlbedienten seiner in den Tod gegangenen Geliebten eine Zigarre mit Tabakspuren von 26 März anjündet. In Begleit des Krieges lasse man ihn einziehen und in einer Behaglichkeit ohne Gefühlschwänne verbleibe man an ihm die heilige Bewegung. Durch eine Reihe hüner Karten verhehle man ihm zum Paur le merite und lasse ihn taufschwimm in die Heimat zurückkehren. Die ehemalige Geliebte, an deren Wohlbedienter er sich feinerzeit die Zigarre angezündet hat, hat sich in der Klinik wieder erholt und einen kleinen Blumen- oder Wandschub- oder Wägel- oder Tabakstücken aufgetan. In einem der letzten Kapitel gebe man das Vernehmen langsam hinzu und lasse das Wägel, Blumen, Handguch- oder Tabakstücken an die Brust des ehemals angelegenen Lehmwanne hängen. Es empfiehlt sich, falls das Wägelchen blond gefaltet, ihn in den letzten Seiten über den Schmelzein freizugehen zu lassen.

Damit wäre im wesentlichen die Anleitung zur Kriegsdichtung erschöpft. Es bedarf also und noch einiger Ritz-Porter und stlicher Preisemalzen. Daß während des Krieges das Prosa schloß wurde, trägt allerdings zum Verfall der Dichtung etwas bei.

Kriegsschauspiele zu dichten würden wir der Allgemeinheit nicht besonders empfehlen, da auf diesem Gebiet ein ziemlich starker Wettbewerb herrscht, während nach Kriegsgedichten geradezu ein Schrei durch die Lande hallt. In der Hoffnung, daß diese Zeilen allenfalls noch schlummernde Talente weckt, schließen wir mit der Kriegsdichtungs-Parole: Immer feste druff!

Bunte Zeitung.

Wie man die Kohlen schont. Ein radikales Mittel zur Schonung der Kohle, das in den Zeiten der Kohlenmangels überall allgemeinere Interesse begegnet, dürfte das folgende sein, das ein Student der Chemie während eines Vortrages seinem Professor dringend an Herz legte. Als nämlich der Professor von der Abnahme an Gemüht und Zeitgeist sprach, der die Kohle naturgemäß durch die Einmischung der Luft ausgeht ist, unterbrach ihn einer seiner Zuhörer mit der verblüffenden Frage: „Wenn aber ein Hund bei den Kohlen liegt, Herr Professor?“ Der Professor erklärte ärgerlich, daß die Vorlegung doch nicht der richtige Ort wäre, um Witz zu machen, aber der Student ließ sich durchaus nicht entmutigen. „Gewiß, Herr Professor, das dachte mein Vater auch, als der Kohle der freien Luft ausgeht, sein Kohlenorakel legte vor 72 Kreuzer abgenommen hatte. Er fragte mich als Student der Chemie um Rat, und ich riet ihm, einen recht hübschen Hund neben die Kohlen zu legen. Seitdem haben unsere Kohlen jeden einen ganzen Monat lang kein einziges Prozent mehr verloren!“

Heiteres.

Heiteres. Aus den „Blühenden Blättern“: Furtak. Der Mann, der nachhilt, wenn er im Unrecht ist — sagt der Redner — ist ein weiser Mann; aber derjenige, der nachhilt, wenn er im Recht ist ... — „Hilf nachhilt!“ lautet einer aus dem Hintergrund. — „Gut!“ die Antwort. — „Geheeres Fräulein! Ich hab meine zwei Buben nur noch bißchen eine Soße geben, trifft den Witz diese Wägel das Dabemleiben.“ — „Verdienen.“ — „Sie wollen ein Geschenk?“ — „Ja nehme Sie ja gar nicht.“ — „Über gnädige Frau, ich bin ja der Mann, der bei Ihrer Trauung neben Ihrem Bräutigam hergegangen ist und ihm Mut zugesprochen hat.“ — „Unverzeihen.“ — „Das ist schon die Höhe der Freiheit. Der Weier sammelt die Rechnungen, die ihm kein Schneider schickt, und läßt sich einen Anzug davon machen.“ — „Anzeige.“ Die Dame, der ich gestern Abend bei der Normaluhr aus Versehen zwinge Liebe geschworen habe, wird um ein Lebenszeichen gebeten.

Preis-Rätsel.

Sonett.

Das Wort steht von der Fährschilde, — Ich habe dich in den Arm Als das Wort bester. Wie viel der Warm an seinem Tag, — An dem das Wort hat dieser Solg, Die ganze Wägel liegen.

Auflösung des Preisrätsels aus Nr. 1.

Auflösung des Baumwedelrätsels. Ganzes — Ganzes.

Auflösung des Eibenwedelrätsels. „Dem Reimen ist alles neu.“

Auflösung des Osterrätsels.

F	J	L			
F	L	I	T	T	E
	I	A	G		
J	T	A	L	I	E
	T	I	N		
L	E	G	E	N	D
	R	N	E		

Rätsellösungen fanden rechtselbe ein:

O. Schmidt, Karl Richter, Fr. Eberhard Schärer, Gertrud Köhler, Karl Köhler, Elisabeth Dietrich, Friedrich Hartmann, Fr. Müller (Schiffahrt), Ein Dativus (Reinhardt), Franz Lohd, Walter Büche (Waldgasse), Selmut Friedrich, Johanna Ludwig, Fritz Ulte, Kurt Ulte, Annie Wöberber, Fr. Müller, D. Sachse (Friedrich), Charlotte Koch, Romanus Treiblich, Maria Müller, Peter Stegmann (Schlangen), G. Fr. Gertrude, Fr. Müller, Fr. Maria Mühlbach, Gertrud Bolst, Fritz Mühlmann, A. Tenhoff (Salzstraße), Marie Biemes, Fr. Eilke Schröder, L. Meinel, Gertrud Koch, Selmut Schade, Olga Schade, Sob. Müller, Gertrud Kretzmann, Ulrich Schöbe, Waldemar Schöbe, Siegfried Horst, Paul Müller, Karl Gied, Edmund Buchard, Paul Schlicht, Otto Schaefer, Paul Gerichte, Johannes Bolst, Hermann Best, Sobannet Red, Sans Krause, Richard Cohn, Käthe Bretter, Selmut Buseweder, Karl Franck (Waldgasse), Anna Berger, Maria Buche, Charlotte Keller, Wilhelm Dardede.

Preis erhielt O. Schmidt, und zwar: Schraub, Perlen für den Posten.

Rätsellösungen müssen, wenn sie Gültigkeit haben sollen, bis spätestens Donnerstag mittag in unserer Baumwedelrätsel abgeben sein; die Aufrichter „Rätsellösungen“ tragen und mit genauer Adresse versehen sein; auch empfiehlt es sich, das Alter des Einsenders anzugeben, damit wir bei der Auswahl der Preise die richtige Wahl treffen können.

achtbar sein, schwer zu nehmen sein. Der ausstreichende Sentinel, der neulich gut gelauene Panier, sowie Dorem sind wohl keine Baumgänger. Wenn im Preis von Kummelbrotz Galanti herabkommt, dann wird man sich für den aufzuringelnden Damm zu entscheiden haben. In seiner Bedeutung halten wir an Nemone, Siegenin, Rocamadour. Am 4. großen Berliner Hürden-Rennen wird sich wiederum Zibus versuchen, der bisher ungeschlagen. Bei seinem Durchbruch ist Rohlinn am Donnerstag nicht frei. Dieleierte ernste Kandidaten sind Herr Koppoff, Moretto, Galant könnte auch bis zu dem Dienstag-Jagdrennen warten, indem der Damm, infolge seiner besseren Blaufarbe vor den anderen Bewerbern zu nennen. Unter diesen fallen das Zepherus, Galant, Loden und Kollentonia. Der Zepherus, Galant, Loden und Kollentonia. Der Zepherus, Galant, Loden und Kollentonia. Der Zepherus, Galant, Loden und Kollentonia.

- Unsere Meinungen:
1. Haeielerter Jagdrennen: (Verbas), Onix, (Giletta), Rosen, daal.
 2. Schiller-Jagdrennen: Sentinel, Adias, Draconkopf, (Stall Stenel).
 3. Preis von Kummelbrotz: Dant Erlon, (Galant), Nemone, (Stall Stenel).
 4. Großes Berliner Hürden-Rennen: (Zibus), Proffinn, Moretto, (Stall Stenel).
 5. Hünd-Jagdrennen: Stall von Leppel-Rastl, (Galant), Stall Stenel.
 6. Haupt-Hürdenrennen: Stall Stenel, Kollentonia, Ebers-Glorie.
 7. Brühlingspreis: Capra, Landwehr, Sabine.

Sufballspiel.

Der morgige Sonntag bringt in dem Einzel der Verbands-Meile einmal eine Abwechslung. Mitteldeutschlands Kronprinzen, die am 10. November in Hamburg gegen Norddeutschland angetreten sind, sind noch einmal ein Aufeinandertreffen. Als unsere dieses Spiel von besonderem Interesse sein. Das man doch einmal die Gelegenheit, Mitteldeutschlands Auswahlspieler kennen zu lernen, man anderen hat der Süddeutschen des Saaleganges durch Aufstellung einer recht starken Mannschaft für einen Sport-Gesellschaft. Die Spiele in folgender Aufstellung: Tor: Strieborn (Sob.); Vert.: Spener (90), Badmann (Vor.); Läufer: Burghardt, Rob. Wind (jeweils 90); Stürmer: Niemann (90), Radw. (Wader), Richter (Spiz), Thon (18. 1. 18. 18.), Hölzer (Sob.). Das sollte unteres Erwähnen die mittlere beide Süddeutschen Mannschaft halbes sein, die unsere Saalegänger wirklich in Ehren vertreten wird. Die Kronprinzessin hat folgendes Aufsehen: Tor: Frid (W. B. Leinzig); Vert.: Drewe (Solo. Aus.); Stürmer (Solo. Aus.); Läufer: Seebach (Hort. Aus.), Friedrich (Solo. Aus.), Kettig (W. B. S.), Schürmer: Kaulen (W. B. S.), Reul (Hort. Aus.), Werra (S. C. S.), Hübner (Solo. Aus.), Schwars (S. B. W. W.). Sachliche Seite wird ein spannendes Spiel zu erwarten sein. Beginn 10 Uhr.

Das andere Spiel Sea 14 - Spielvereinigung Magdeburg tritt hiergegen natürlich hart in den Vordergrund, zumal hier das Spiel gewinnen sollte. Namentlich kann man auch von diesem Spiel interessanten Sport erwarten. Beginn 3 Uhr im Olympia.

Ein **Reinweber-Schützspiel** Dresden-Weiß wird am 21. Oktober in Leipzig stattfinden, nachdem der alte Beren-Verein in Dresden zugewandert hat. Weiter ist ein Landwehr-Schießspiel Dresden-Gehrnitz in Aussicht genommen. Das Schützspiel gegen Saugen soll demnächst in Dresden stattfinden.

Ruderport.

Kampport. Dem Juge der Zeit Rechnung tragend, hat nunmehr auch die Offenbacher Ruder-Gesellschaft "Umbine" dem Verein Leinzig, Salles von Waderbus folgend, eine eigene Mannschaft. Man kann erwarten, deren Beitritt zum Deutschen Ruder-Verein in Räte erfolgen soll.

Herbst 1918. Das Herbstes des Wanderer-Vereins der Berlin brachte 22 Boote mit 100 Rudern zu Wasser, während sich an der Küstfahrt der Wasserport-Vereinigung "Sparta" 22 Boote beteiligten. Der R.C. Germania Leipzig wird am 31. Okt. sein Abenden, verbunden mit Klubtag, abhalten.

Reis Polentanon. In Berlin verlobt an den Folgen der Grippe das Mitglied des Touristenvereins von 1892 Fritz Polentanon. Mit ihm verlobt der gesamte deutsche Ruderport einen lebenswichtigen, sein humoristischer Dichter, der durch seine ernsten und frohen Bredellen außerordentlich viel zur Hebung der Sache beitragen hat. Für eine Anzahl Tagesleistungen, sowie für den "Ruderport" von Magdeburg als Berichterstatter tritt und war in dieser Gesellschaft durch seine große Objektivität hochgeschätzt.

Letzte Depeschen.

Ein Kabinett Lammasch in Sicht. Wien, 28. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Sofort Lammasch dürfte bereits in den nächsten Stunden schon Ministerpräsident werden. Sein Kabinett soll ein Kabinett

Reinweber-Schützspiel werden mit dem Auftrage, die Bildung der einzelnen Nationalstaaten zu unterstützen. Die Verwaltung in den Nationalstaaten soll an die Nationalregierung übermittle werden, die territorialen und politischen Fragen der einzelnen Nationalstaaten dagegen der Friedenskonferenz vorbehalten bleiben, zu der alle Nationen ihre Vertreter entsenden. Das Ministerium hat in erster Linie die Ernährungsfragen im Einvernehmen mit den Nationalregierungen zu ordnen. Lammasch beabsichtigt, das gesamte gegenwärtige Kabinett als auf zwei oder drei Reformminister zu übernehmen. Als Finanzminister wird österreichischer Professor Dr. Reichl genannt, als Minister des Innern Süßwange Polzer, der schon früher dem Ministerium Seidler angehörte. Das Justizportefeuille wurde dem Salzburger Abgeordneten Stöckel angeboten. Da aber die deutschen Parteien es ablehnen haben, Vertreter in ein Kabinett Lammasch zu entsenden, konnte Stöckel nicht annehmen. Lammasch hat bisher in seinen Reden im Herrenhaus und in seinen schriftlichen Arbeiten sein Hoffen daraus gemacht, daß er mit der Beschaffenheit des neuen Kabinetts der Regierung nicht einverstanden ist. Er gilt als eifrigster Vertreter einer Friedenspolitik. Seine Verwaltung an die Spitze des Ministeriums dürfte erfolgt sein, weil sein Name in dieser Beziehung auch bei der Entente bekannt ist und eine Regierung Lammasch bei der Entente als eine Gewähr für den aufstrebenden Friedenswillen Österreichs aufgeführt werden muß. Clemenceau hat vor wenigen Tagen in der französischen Kammer dem Lammasch ein „Lammaschismus“ gepöpst, der in Österreich im Uebermaß nach sich zieht.

Das Abgeordnetenhaus, das sich heute auf unbestimmte Zeit vertagen sollte, tritt infolge des bevorstehenden Reichstagswechsels Dienstag wieder zusammen. In dieser Sitzung wird sich auch die Regierung Lammasch vorstellen.

Gründung einer deutsch-österreichischen Nationalgarde.

Wien, 28. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Die Wiener Nationalvereinigungen haben im Verlaufe der Beratungen der letzten Tage auch die Schaffung einer deutsch-österreichischen Nationalgarde besprochen. Die Vorbereitungen zur Durchführung dieser Arbeit sind nicht nur in Wien, sondern auch in ganz Deutschösterreich im Gange.

Graf Michael Karolyi.

Budapest, 28. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Das sozialistische Organ „Schon" meldet: Aufschluß haben die Beratungen des Ministerrats des ungarischen Graf Julius Andrássy mit dem Grafen Michael Karolyi ohne jedes Ergebnis gemacht, da die politischen Meinungen Andrássy und Karolyi weit auseinandergehen, in der Hauptsache bezüglich der deutsch-ungarischen Beziehungen. Fast alle Zeitungen in Ungarn treten für Karolyi ein und weisen eine Mehrheit der Bevölkerung und schließlich eine direkte Opposition an. Als erstes Symptom kann der Umstand dienen, daß alle Zeitungen seit Beginn der Zeitung nicht mehr vorgelegt werden. Sie erscheinen mit dem festgedruckten Vermerk: „Ungelesen" und lindigen weiter die Ablehnung der politischen Zeitung an. Die Unzufriedenheit geht organisiert vor, wie die einflussige Jugend der 1848er Wirkungen. Auch die Bürgerwehr folgt sich der Aktion an. Spät abends erschien eine aus 200 Kämpfern bestehende Gruppe im Klublokal Karolyis und veranstaltete eine Friedenskundgebung.

Budapest, 28. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Selbst Graf Michael Karolyi ist heute nicht mehr fern seiner Entschliessungen. Ihm wird von dem heute abend gegründeten Volksterrat, betitelt ungarischer Nationalrat, jede Handlung vorgeschrieben. Morgen erfolgt eine Proklamation an die Bevölkerung des Landes, die mittelst, daß der Nationalrat die Leitung des Schicksals des Volkes in die Hand nimmt. Die tschechisch-österreichischen und südslawischen Parteioptionen erkennen die Notwendigkeit an, Verhandlungen zur schnellsten Herbeiführung eines Friedensschlusses aufzunehmen. Karolyi hätte vielleicht Ausschlag gegeben, g-tern noch weniger darüber vorgehen, allein die Ernennung Julius Andrássy zum Minister des Aeußeren wurde als ein Rückschritt auf die alten Wege ausgelegt und Karolyi erhielt eine energielose Abgabe von den Sozialisten, ohne die heute niemand in Ungarn noch registrieren können.

Heute abend fand abermals eine Demonstration der Unzufriedenheit vor dem Parlament statt. Man forderte die Entlassung des ungarischen Ministerrats und die Ausschaffung der Fremden. Zwischenfälle wurden bisher nicht gemeldet.

(Weite Depeschen siehe auch Seite 1)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

G. Sauerbrenn Maschinenfabrik Mittelschiffahrt in Sachrat. Nach dem Bericht des Vorstandes für 1917/18 hat das abgelaufene

Geschäftsjahr ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Trotzdem die Schwierigkeiten wegen der Beschränkung zum Ausgenommen haben, war es möglich, den Umsatz nicht unwesentlich zu erhöhen. Geblühende Lohnaufschlagungen und höhere Löhne haben indessen den Umsatzen nicht im gleichen Verhältnis steigen lassen. Wichtige war es die heimische Geschäftslage, insbesondere die Kautschukindustrie, welche die Gesellschaft reichlich mit Aufträgen bedachte. Zur Bilanz wird folgendes erwähnt: Der Zugang auf dem Grundbilanzkonto von 6445 Mark betrifft ein an die Maschinenfabrik unentgeltlich anzuwendendes Grundstück, das an einer geblühenden Bestimmung der Monatsbilanz gebremst wird. Auf dem Konto „Beamten- und Arbeiter-Vorschau" hat der Zugang von 8350 Mark durch Verkauf mehrerer Arbeiterwohnhäuser veranlaßt. Das Effektivkonto besteht aus Kriegsanleihen. Der Garantisationsgewinn ist auf 1 000 163 (1. 8. 790 198) Mark geblieben. Umsatzerlöse betragen 5185 (1. 8. 4338) Mark. Handlungsaufwendungen 567 808 (434 478) Mark und an Abschreibungen werden 109 170 (105 078) Mark verwendet. Zusätzlich 39 569 (32 347) Mark. Gewinnvortrag ergibt sich ein Reineinwand von 367 910 (257 357) Mark, der wie folgt verwendet werden soll: Abschreibungen 90 000 (131 000) Mark, Dividenden 10 000 (eine im Vorjahr), Lohnsteuer 39 410 Mark, 12 Prozent Dividende (1. 3. 10 Vorj.) gleich 210 000 (175 000) Mark, Unfallversicherungsbeitrag 11 914 (9758) Mark, Vortrag auf neue Rechnung 36 585 (39 569) Mark. Im Vorjahr wurden außerdem noch 10 000 Mark dem Arbeiterverein für die Beschaffung von Wohnungen zugeteilt, für welches bereits zahlreiche Aufträge vorliegen. Weiter überwiegen ein befriedigendes Ergebnis erwarten lassen, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten.

Bismarckhütte D.S. In der Generalversammlung der Bismarckhütte wurde die Dividende auf 30 Prozent festgesetzt. Auf die Ausschüttung der Dividende wird die Bismarckhütte, insbesondere für das laufende Geschäftsjahr betrifft, so läßt sich unter den augenblicklich herrschenden Verhältnissen eine bestimmte Vorauslage anmäßig machen. Wir sind in das neue Geschäftsjahr mit einem sehr großen Auftragsbestande hineingegangen. Sollte der baldigen Eintritt des nun allen ersehnten Friedens ein Zeit der letzten großen in Aussicht kommen, so haben uns erhebliche Friedensaufträge zu erwarten. Da wir die Umstellung auf die Friedenswirtschaft in unserem Betriebe ohne erhebliche Schwierigkeiten und Zeitverluste glauben durchführen zu können, so werden wir die Ausschüttung der Dividende mit Zuerückhalten entgegen. Obgleich die Umwelt noch fortgesetzt steigenden Löhne und Rohstoffpreise sowie die Steuererhöhungen voranschreiten, so werden wir doch, zumal wir in der Frage der Rohstoffbeschaffung durch unsere Tätigkeit im Berg- und im Hüttenwesen die besten Voraussetzungen haben, auch für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können.

Bohlfachische Maschinenfabrik vorm. J. C. und S. Bierlich, L.C. Hagen i. B. Der Garantisationsgewinn in 1917/18 betrug sich auf 5 541 855 (2 429 948) Mark, während der Nettogewinn auf 3 568 916 (2 137 300) Mark stellt. Die Verteilungsverhältnisse sind folgende: 10 Prozent Dividende 356 891 (208 038) Mark, 10 Prozent Dividende zur Verteilung - haben wir bereits gemeldet. Mit dem durch Einrichtung eines Elektrolichtstroms verstärktem Betriebe war es möglich, den Umsatz zu erhöhen. Zur Sicherstellung des Friedensabbaues der von dem Unternehmen gebauten Bomag-Produktionsanlagen wurde die Versuchsanstalt neuer ausgebaut und es hierfür die Bismarckhütte-Bomag-Konzernwerke G. m. b. H. in München gegründet. Der dortige Betrieb wird in kurzer Zeit aufgenommen werden. Mitte September d. J. kam der tausendfache Bomag-Kraftwagen zum Verkauf. Die Produktion wird fortlaufend weiter erhöht. Sämtliche Werkstätten des Unternehmens sind zurzeit voll beschäftigt und für längere Zeit mit Aufträgen versehen. Falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, so wieder mit einem befriedigenden Ergebnis für das laufende Geschäftsjahr zu rechnen.

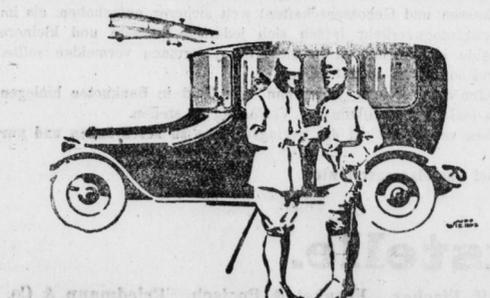
Waldschneidmühlwerk, Elsenhütten- und Dampfmaschinenbauwerk H. G. Die Entwicklung des Unternehmens im laufenden Jahre ist, wie aus Kreisen der Verwaltung mitgeteilt wird, bisher gut gewesen und der Umsatze dürfte den gegebenen Erwartungen entsprechen. Der Auftragsbestand ist weiter gestiegen und gegenwärtig um rund 2 Mill. Mark höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Es liegen bei der Gesellschaft auch erhebliche Aufträge in Friedensarbeit vor, und zwar betraf die Gesellschaft vornehmlich Maschinen für Kraftfahrzeugbau, Eisen- und Stahlwerke, sowie Dampfmaschinen.

Halle'scher Witterungsbericht.

	28. Oktober 9 Uhr abends	26. Oktober 7 Uhr morgens
Thermometer Celsius	10,2	7,5
Rel. Feuchtigkeit %	71%	68%
Maximum der Temperatur am 2. Oktober	12,5	
Minimum in der Nacht am 2. Oktober	2,0	26. Oktober 6,2
Niederschlag am 26. Oktober 7 Uhr morgens	1,5 mm	

Wetternachricht der „Sachse-Zeitung".

27. Oktober.
Wachsende Bewölkung, vorübergehend trüb, kühl.
Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Selms; für den örtlichen Teil für Provinzialnachrichten: Gerlach; Handel: Fugge; Brinnmann; für Sport und Gesellschaft: Heinrich Reichner; Beilagen, Unterhaltungsblatt: Bernhardt; v. m.; Dr. Carl Haer; für den Anzeigenteil: J. Bodenbradt.
Druck und Verlag von Otto Hendel.



Verkaufsstelle Magdeburg

Ausstellungs- und Büro-Räume:
Kaiserstrasse Nr. 20. Fernruf Nr. 1662.

Reparatur-Werkstätten und Unterstellräume:
Stettiner Strasse Nr. 18. Fernruf Nr. 7120.

Zweigbüro für den Bezirk Halle

Halle a. d. S.,
Magdeburger Strasse 59. Fernruf Nr. 5767.

Walhalla-Operetten-Theater.

Täglich 7 1/2 Uhr

'Schwarzwaldmädel'

Sonntag 1/2 4 Uhr: Fremden-Vorstellung

„Schwarzwaldmädel“

Besetzung wie abends und ungekürzt.

Kinder haben keinen Zutritt.

Kasse Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen.

Thalia-Säle Donnerstag, d. 8. Okt., abds. 8 Uhr

„Kann Deutschland Frieden haben?“

Vortrag von 1159

Dr. Paul Rohrbach.

Karten zu M. 2,-, 1.50, 1,-, — 50 in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.

Gr. Ulrichstraße 33. Fernruf 5903

In Berlin 10 Mal wiederholt!

Mozartsaal. Dienstag, den 5. Novbr., 8 Uhr

Dr. Karpfisch (Berlin) über:

Spiritismus und Geistesener.

Grosser aufklimmender Lichtbildervortrag mit neuen Aufnahmen: Geisteserscheinungen (photographiert). Das zweite Ich. Wie sind die Erscheinungen zu erklären? Was, wo sind Geister? Wie leben sie? Wie entstehen sie? Verbindungen mit ihnen. Betrugsfälle usw. 11695
Karten 2.60, 1.55, 1.05 Mk. bei H. Hothan u. Abenk.

Thalia-Säle. Dienstag, den 29. Okt., abends 7 1/2 Uhr.

Konzert

für die

Halleschen Lazarette

Marta Oppermann-Hildesheim

(Gesang)

Prof. Julius Klengel-Leipzig

(Cello) A 257.5

Am Blüthenflügel: **Paul Klarert.**

Liedergruppen von Schubert, Brahms (Zigeunerlieder), Paul Klerner, Strauss.

Cellokompositionen von Bacharini und Dvorak.

Eintrittskarten zu 4,- 3,- 2,- 1,- Mk. bei Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstrasse

Thalia-Säle, Montag, 4. Nov., abds. 8 Uhr

Lieder- und Duetten-Abend

Dina Mahlendorff,

Hotoperasänger

Adolf Lussmann

Heldentenor aus Dresden.

Lieder von Haydn, Mozart, Schubert, Wolf, Pfitzner; Duette von Schumann, Stöhr.

Konzertflügel „Blüthner“; Vertreter: B. Döhl.

Karten zu M. 4.10, 3.10, 2.10, 1.05 in der Hof-Musikalienhandlung Heinrich Hothan

Alte Promenade 11a

Fernruf 5738.



Leipzigerstrasse 88

Fernruf 1234.

Erstaufführung!

Joe Deeb

Spannendes Detektiv-Abentuer

Das rollende

Hotel

— in 4 Akten —

Vorführung: 3.00 4.30 6.50 9.20

Erst das Geschäft, dann das Vergnügen

Humorvolles Lustspiel in 3 Akten

mit **Arnold Rieck.**

Vorführung: 4.00 6.10 8.30

Die neuesten Kriegsberichte

Beginn 3 Uhr.

Die Augen der Mumie Ma

Großes Drama in 4 Akten

mit **Pola Negri.**

Vorführung: 3.00 5.00 7.10 9.40

Die blonden Mädels vom Lindenhof

Filmschwank in 3 Akten.

Nach dem gleichnamigen Bühnenschwank von G. Okonkowski.

Hauptdarsteller:

Melita Petri,

Conrad Dreier,

Lee Penkert.

Vorführung: 4.00 6.10 8.20

Burg-Theater. Die Winter

Gr. Gosenstraße 12.

Thalia-Säle, Freitag, d. 8. Nov., abds. 8 Uhr

Einmaliger Tanzabend

Sent M'Ahesa

Tänze aus dem alten Orient.

U. a.: Altindischer Tanz — Ägyptischer Tempeltanz — Cymbelanz — Indischer Maskentanz — Tanz einer siamesischen Gottheit usw.

Karten zu Mk. 4.10, 3.10 2.10, 1.55, 1.05 in der Hof-Musikalienhandlung Heinrich Hothan

Mozartsaal, Weidenplan 20

Sonntag, den 3. November, abends 8 Uhr

Friedl Leopold

Alte und neue Lautenkunst

die dritte völlig neue Folge enthaltend: „Augsburger Tafelkonfekt“ und anderes.

Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der Hof-Musikalienhandlung Heinrich Hothan

In unserem **Verkehrs- u. Belegraum** Gr. Ulrichstr. 52 können Sie täglich Einsicht nehmen in die bedeutendsten Zeitungen aller politischen Richtungen Deutschlands, Österreichs u. der Schweiz. Sie finden dieselbst auch die hervorragendsten Zeitschriften aller Gebieten der Kunst, Literatur und Wissenschaft und unterrichten sich über alle Fragen des täglichen Lebens.

Scherreinen und Reparaturen empfiehlt sich **Carl Böhme,** Schanzenstr. 8.

Apollo-Theater.

Gespielt Kurt Ditters Operettengesellschaft. Täglich abends 1/8 8 Uhr

Letzter Sonntag Eine Frau wie Du!

Operette in 3 Akten v. Dr. Bruno Deder und E. Schod. Musik von Hermann Ströme h 45

Sonntag, 27. Oktober, nachm. 1/4 4 Uhr

Märchenvorstellung bei kleinen Preisen Der verwunschene Prinz.

Märchen in 3 Akten von E. von Bibl.

Roge u. 1. Rang nummeriert. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Vorkauf täglich 9-1 und 6-7 Uhr im Büro.

Sonntag ununterbrochen.

Stadttheater

Sonntag, den 27. Okt. 1918, nachm. 3 Uhr

bei kleinen Preisen.

Der Strom.

Drama von Max Halbe.

Röds. 7 Uhr Ende 11 Uhr

Lohengrin

von Richard Wagner.

Montag d. 28. Oktober 1918

11 1/2 Uhr Ende 10 Uhr

Das Dreimäderlhaus.

Musik nach Franz Schubert.

Sonntag, den 27. Oktober 1918, abends 7 1/2 Uhr

Conteije Ginderl.

Stülpel von Schönlund und h 159 Koppke/Elfeld

3 U.

1. 11 6 1/2 Tr. L.

Dr. Harang's Anstalt.

Abendkurse von 8—10 Uhr.

Zoo.

Sonntag, den 20. Okt. 1918, nachmittags 3 1/2 Uhr

Konzert

von **Görlach-Orchester.**

Eintrittspreise:

Erwachsene 20 Pfg., Kinder 20 Pfg., Kinder ohne Dienstgrad zahlf. vorm. 10 Pfg., nachmittags 20 Pfg.

Kaiser-Panorama

Gr. Ulrichstr. 4/5 L.

1. Tyrol Otztal mit Ortler Alpen.

11. Nord-Amerika mit Niagarafällen

nur bis Sonnabend d. 2. 11. 18

Schulkinder Wochentags von 3-5 Uhr Ermässigung

Fr. z. St.

3. 11. 1 U. L. F. T.

Grosse interessante Mobelausstellung

Möbel-Fabrik Albert Marfick Nachf.

150 Zimmer vorrätig

Halle a. S. Alter Markt 2

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 27. Oktober, von nachm. 3 1/2 bis abends 10 1/2 Uhr

Konzert der Kapelle Görlach

Eintritt 40 Pfg. Militär und Kinder 20 Pfg. F. Winkler.

Kaffegarten Trotha.

Beliebter Ausflugsort.

Kaffee, Kuchen und Torten. Freyberg-Bräu. Die Weine

h 169. Eingeben label ein. Otto Hutans.

Mitbürger!

Von den verschiedensten Seiten werden der Reichsbank und den Banken Reichsbanknoten und Darlehenskassenscheine entzogen und in Brieftaschen und Schubladen aufgehoben mit der Begründung, dass man jetzt bares Geld haben müsse. Das Unsinnige und Verkehrte dieser Handhabung liegt auf der Hand. Das Geld ist bei den Kreditinstituten (Banken, Bankfirmen, Sparkassen und Genossenschaften) weit sicherer aufgehoben, als im eigenen Hause. Die Kreditinstitute vergüten Zinsen. Durch Checks und im Ueberweisungsverkehr lassen sich jederzeit grössere und kleinere Zahlungen leisten. Das Aufbewahren im Hause, wie das Herumtragen von barem Gelde birgt Gefahren in sich, die jedermann vermeiden sollte. Deutschland ist das einzige Land gewesen, in dem es kein Moratorium gegeben hat, und so soll es auch bleiben.

Der bargeldlose Verkehr ist für das wirtschaftliche Leben von grösster Bedeutung. Wenn jedermann sein Geld in Banknoten hinlegen wollte, so wäre es technisch einfach unmöglich, die nötigen Reichsbanknoten zu liefern und dem Publikum zur Verfügung zu stellen.

Wir richten deshalb an alle unsere Kunden und Freunde die Bitte, das Abheben von Noten auf das geringste Mass zu beschränken und nur das in bar zu erheben, was im täglichen Gebrauch unbedingt nötig ist.

Wir haben Weisung gegeben zu verhindern, dass bares Geld in Stahlfächern bei uns eingesperrt wird.

Halle a. d. S., den 26. Oktober 1918.

Reichsbankstelle.

B. J. Baer. Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. d. S. **G. H. Fischer.** Frenkel & Pofsch. **Friedmann & Co.**

Gewerbank e. G. m. b. H. **Ernst Haassengier & Co.** Hallescher Banverein von Kulisch, Kaempt & Co.

Hansbesitzer-Bank e. G. m. b. H. Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen. **H. F. Lehmann.** Mitteldeutsche Privatbank,

Filiale Halle a. d. S. **Peckolt & Raake.** **Robert Rosenberg.** **Paul Schauseil & Co.** **L. Schönlicht.** **Schweinsberg & Schröder.**

Spar- und Vorschuss-Bank. **Reinhold Steckner.**